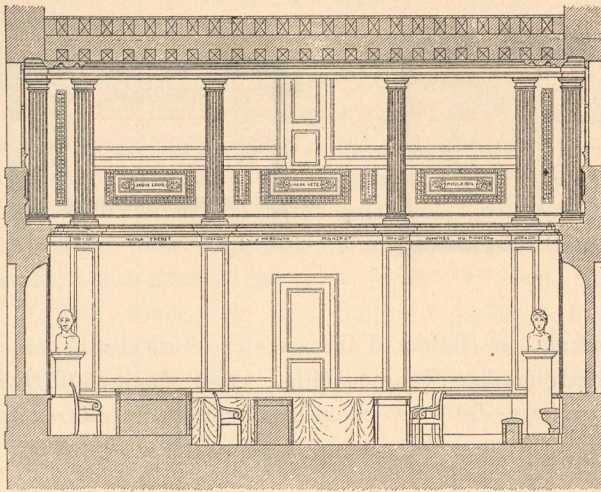


Fig. 327.

Querschnitt zu Fig. 326<sup>330)</sup>. —  $\frac{1}{125}$  n. Gr.

In den Anordnungen Fig. 316 bis 325 ist der Platz des Vorsitzenden durch den Buchstaben *v* gekennzeichnet.

Es sei auch noch auf die Anordnung der drei Reihen von Marmorbänken im Sitzungsfaale der Akademie der Wissenschaften zu Athen (siehe Fig. 312, S. 332) aufmerksam gemacht; dieser Saal bildet eine mit Glas eingedeckte Tempel-Cella.

Endlich sei noch auf den durch Fig. 326 u. 327 im Grundriss und Querschnitt dargestellten Saal<sup>330)</sup> für die öffentlichen Sitzungen der *Académie des sciences* in Paris verwiesen, welcher in den Jahren 1831—32 von *Lebas* im Hofraume des *Palais de l'Institut* erbaut wurde. An der einen Stirnseite des Saales befinden sich in 2 Gefchoffen Tribunen für das Publicum.

### b) Gebäude für sonstige gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Vereine.

433-  
Wefen.

Außer den eben behandelten Akademien der Wissenschaften giebt es noch andere gelehrten Gesellschaften, bezw. andere Vereinigungen von wissenschaftlich gebildeten Männern zu irgend einem wissenschaftlichen Zwecke. Während die Akademien häufig vom Staate gestiftet sind und die Erweiterung des wissenschaftlichen Gebietes im Allgemeinen zum Zwecke oder, falls ihnen nur eine bestimmte Wissenschaft zugewiesen ist, die Aufgabe haben, diese nach möglichst vielen Seiten auszuheuten, zu bearbeiten und zu erweitern, sind die übrigen gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Vereine meist private Vereinigungen, die sich ihre Grenzen enger stecken und sich nicht selten auf einzelne Zweige der Wissenschaft zu beschränken pflegen. Es kommt wohl auch vor, daß solche Gesellschaften nicht die Erweiterung einer Wissenschaft, sondern entweder nur die gegenseitige Mittheilung der gewonnenen Resultate oder die Einführung und Bekanntmachung derselben im praktischen Leben bezwecken.

Hierher gehören die archäologischen und historischen, die geographischen und die naturwissenschaftlichen, die medicinischen und juristischen Vereine etc., so wie nicht minder die Architekten- und Ingenieur-Vereine und die sonstigen höheren technischen Vereine.

434-  
Erfordernisse.

Allerdings ist die Einrichtung solcher Gesellschaften sehr verschieden; doch stimmen sie meist darin überein, daß sie die Ergebnisse ihrer Bestrebungen und ihrer Thätigkeit durch Vorlesungen oder durch Schriften einander mittheilen und daß sie, wie dies den Zielen mancher derartigen Vereine entspricht, ihre wissenschaftlichen Objecte in besonderen Sammlungen niederlegen.

Die Gebäude, welche für derartige Gesellschaften und Vereine auszuführen sind, werden sich in Folge der Verschiedenartigkeit der Gesellschaften selbst auch sehr verschieden ergeben. Schon die räumlichen Anforderungen weichen, je nachdem

<sup>330)</sup> Nach: GOURLIER, BIET, GRILLON ET TARDIEU. *Choix d'édifices publics projetés et construits en France etc.* Bd. 3. Paris 1845—50. Pl. 201.

der Verein ein gröfserer oder kleinerer ist, je nachdem seine Ziele weiter gehende oder engere sind, ziemlich stark von einander ab.

Legt man eine gröfsere, wohl ausgerüstete Gesellschaft dieser Art zu Grunde, so werden hauptsächlich folgende Räume erforderlich werden:

- 1) Ein grofser Versammlungsfaal, der zugleich als Vortragsfaal dient;
- 2) ein kleinerer Versammlungsfaal für die Sitzungen engerer Vereinsgruppen;
- 3) Berathungszimmer für die Commissionen, bezw. Sectionen;
- 4) Bibliothek mit Lesesaal und sonstige Sammlungen;
- 5) Conversations-Zimmer, event. mit Restauration verbunden;
- 6) Bureau- und Verwaltungsräume;
- 7) Magazins- und Requisiten-Räume;
- 8) Vorräume, Garderoben und andere Nebenräume;
- 9) Zimmer des Portiers (Hausmeisters, Castellans etc.), event. sonstiger Dienerschaft; Dienstwohnungen etc.

Kleinere Vereine bedürfen nur einige dieser Räume und auch diese nur in geringerer Gröfse.

Durch die Verschiedenheit in Zahl und Art der verschiedenen Räumlichkeiten, so wie in deren Gröfse ist bei den hier in Rede stehenden Vereinsgebäuden eine grofse Mannigfaltigkeit in der Grundrisanordnung entstanden, die durch die sehr verschiedene Form der disponibeln Bauplätze noch vermehrt werden musste.

Liegt der Schwerpunkt der Thätigkeit eines wissenschaftlichen Vereines in den Vorträgen, welche dessen Mitglieder halten, so dominirt im Grundris des betreffenden Gebäudes der Sitzungs-, bezw. Vorlesungsfaal mit Vorfaal, Garderobe etc.

Ein solches Dominiren des Versammlungsfaales ist u. A. in dem durch die beiden Grundrisse in Fig. 329 u. 330<sup>331)</sup> dargestellten Hause des Architekten-Vereines zu Berlin zu erkennen, insbesondere dann, wenn man die nach der Strafsse zu gelegenen, den eigentlichen Zwecken des genannten Vereines nicht dienenden Räume aufser Acht läfst.

Dieses Gebäude hatte sich ursprünglich eine Brauerei-Gesellschaft zum Ausschank-Local und zur Verleihung für Feste und Versammlungen (nach den Plänen von *O. Titz jun.*) erbauen lassen. Nach vollendetem Rohbau gerieth diese Gesellschaft in Liquidation, und das Gebäude ging 1875 in den Besitz des Berliner Architekten-Vereines über; die Vollendung des Baues (1876) geschah durch *Ende & Boeckmann*.

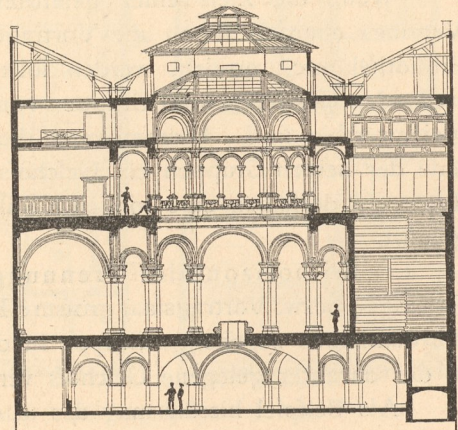
Im I. Obergeschofs (Hauptgeschofs) liegt der grofse Versammlungsfaal ( $15,10 \times 18,52$  m), der auch durch das darüber gelegene Stockwerk reicht und 8,5 m Höhe hat; vor demselben liegen die grofsen Garderoben, links vom Saal das Lesezimmer, rechts ein Conversations-Raum. Die Bibliothek befindet sich im mittleren, durch Deckenlicht erhellten Theile des linken Seitenbaues und ist zweigeschossig angelegt; im II. Obergeschofs stehen mit ihr die Wohnung des Secretärs, so wie das Vorstands- und das Commissions-Zimmer im Zusammenhange. Die übrigen Räume dieser beiden Geschosse werden für verschiedene Zwecke vermietet, bezw. als einheitliches Fest-Local disponibel gehalten.

Das 4,4 m hohe Kellergeschofs bildet zum gröfsten Theile eine einheitliche überwölbte Restaurations-Halle, deren rückwärtiger Theil für den Verein reservirt ist. Der im Erdgeschofs gelegene zusammenhängende Complex von Räumen bildet das Local für die ständige Bauaus-

435.  
Anlage  
und  
Grundris-  
anordnung.

436.  
Beispiel  
I.

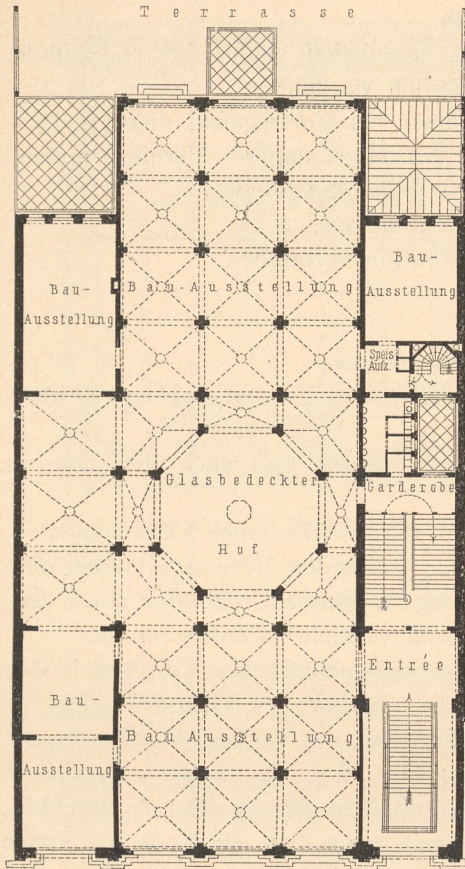
Fig. 328.



Querfchnitt zu Fig. 329 u. 330<sup>331)</sup>.

$\frac{1}{500}$  n. Gr.

Fig. 329. I. Obergefchofs.

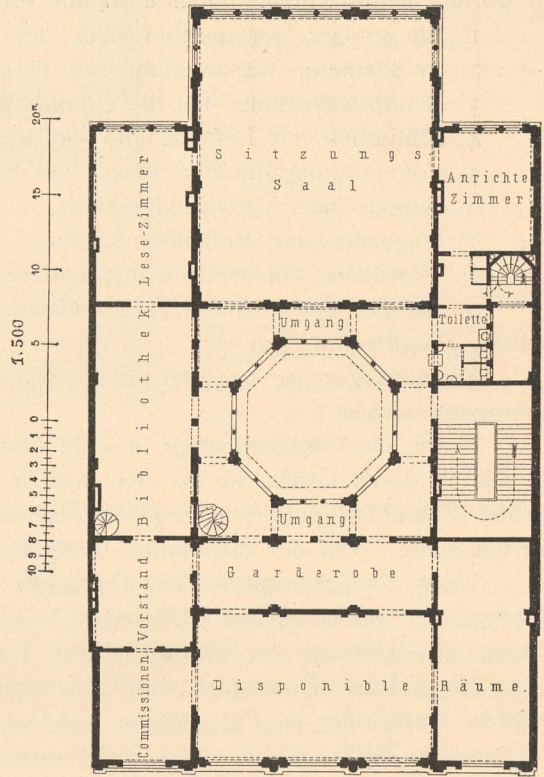
Haus des Architekten-Vereines zu Berlin <sup>331)</sup>.

Arch.:

O. Titz jun.;

Ende &amp; Boeckmann.

Fig. 330. II. Obergefchofs.



ftung und den Baumarkt; der mittlere achteckig gestaltete Centralraum (Fig. 328) ist durch die beiden Obergefchoffe geföhrt und durch Deckenlicht beleuchtet. Ein Umgang um diesen Kuppelraum bildet in den beiden Obergefchoffen das Central-Vestibule für sämmtliche Räume.

Ueber die Küchen-Anlage dieses Gebäudes siehe Art. 112 (S. 74) und Fig. 76 (S. 73).

437.  
Beispiel  
II.

Wenn die Ziele einer gelehrten Gesellschaft, bzw. eines wissenschaftlichen Vereines eben so durch die Vorträge, wie durch die Sammlungen (insbesondere Bibliothek etc.) erreicht werden sollen, so wird die Grundrifsanordnung des betreffenden Gebäudes zwei Gruppen von Räumlichkeiten zu zeigen haben, die nahezu gleichwerthig sind. Hierbei kann die Disposition entweder so getroffen sein, daß jede der beiden Gruppen ein Gefchofs für sich in Anspruch nimmt, daß sonach die Trennung derselben eine horizontale ist, oder es wird eine verticale Trennung durchgeführt.

1) Bei horizontaler Trennung wird man in Rücksicht darauf, daß für den Sitzungs-, bzw. Vortragsaal grössere Höhen-Dimensionen erforderlich zu sein pflegen, die demselben zugehörige Gruppe in das obere, die Gruppe mit der Bibliothek etc. in das darunter gelegene Gefchofs verlegen.

Als Beispiel hierfür mag das in den Grundriffsen Fig. 331 bis 333 dargestellte,

<sup>331)</sup> Nach den von den Herren Bauräthen *Ende & Boeckmann* in Berlin freundlichst mitgetheilten Original-Plänen.

Fig. 331. Erdgeschoss.

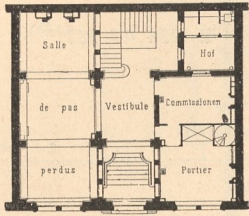


Fig. 332. I. Obergeschoss.

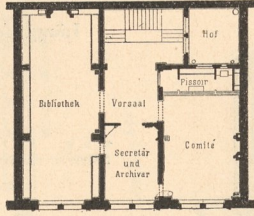
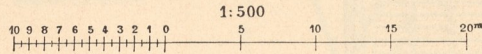
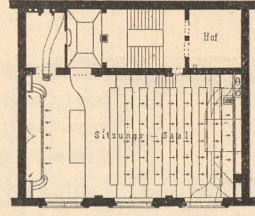


Fig. 333. II. Obergeschoss.



Haus der *Société des ingénieurs civils* in Paris <sup>332)</sup>.  
Arch.: *Deminuid*.

von *Deminuid* herrührende, in den Jahren 1870—72 ausgeführte Gebäude der *Société des ingénieurs civils* <sup>332)</sup> in Paris angeführt werden.

Das II. Obergeschoss, welches den 150 bis 200 Personen fassenden Sitzungsfaal enthält, hat 6 m Höhe erhalten; das I. Obergeschoss, welches 4,2 m Höhe hat, ist für die Bibliothek, das Secretariat, das Archiv und das Verwaltungs-Comité bestimmt. Im Erdgeschoss (von 3,9 m Höhe) ist nur noch ein Raum, der eigentlichen Vereinszwecken dient, untergebracht.

Außer diesen drei Geschossen sind noch ein Sockelgeschoss und im Mansarden-Dach zwei weitere Geschosse untergebracht, welche letztere hauptsächlich zur Secretärs- und Portiers-Wohnung dienen.

Die Baukosten (ohne Bauplatz) haben mit Einrechnung des Mobilars und der gesammten Ausstattung etwa 183 600 Francs betragen, worunter sich die bescheidenen Summen von 2500, bezw. 3625 Francs für decorative Malerei und Sculpturen befinden.

2) Bei verticaler Trennung der beiden Raumgruppen reicht jede derselben durch zwei oder noch mehr Geschosse hindurch; doch zeigt sich im Grundplan eines jeden Geschosses die analoge Scheidung.

Eine solche Trennung ist eben so scharf, wie geschickt in dem von *Leudière* projectirten, im Jahre 1878 vollendeten Hause der *Société de géographie* (Fig. 334 bis 337 <sup>333)</sup> in Paris durchgeführt. Vorder- und Hinterhaus sind durch eine zur Straßenseite parallele Mauer geschieden; letzteres enthält den großen Sitzungsfaal mit dem Bureau der Central-Commission etc.; das Vorderhaus ist für die Bibliothek und für die übrigen Vereinszwecke bestimmt.

Wie der Längenschnitt (Fig. 337) zeigt, hat das Vorderhaus ein Keller-, ein Erd-, ein Halb- und zwei Obergeschosse, außerdem noch ein Dachgeschoss. Das Vestibule des Erdgeschosses führt direct nach dem Sitzungsfaal; der Saal links vom Vestibule ist mit einer mobilen Garderobe-Einrichtung ausgerüstet; die Verwendung des Zwischen- und I. Obergeschosses ist aus Fig. 335 u. 336 ohne Weiteres ersichtlich. Im II. Obergeschoss (vergl. Fig. 337) ist noch ein größerer und ein

Fig. 334. Erdgeschoss.

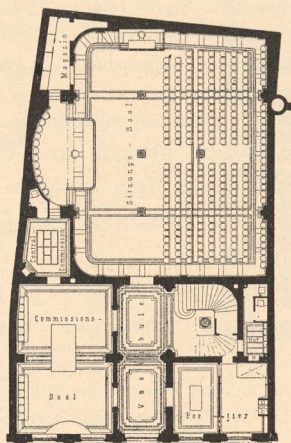


Fig. 335. Zwischengeschoss.

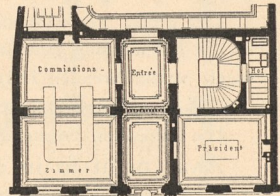
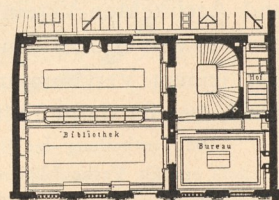


Fig. 336. I. Obergeschoss.

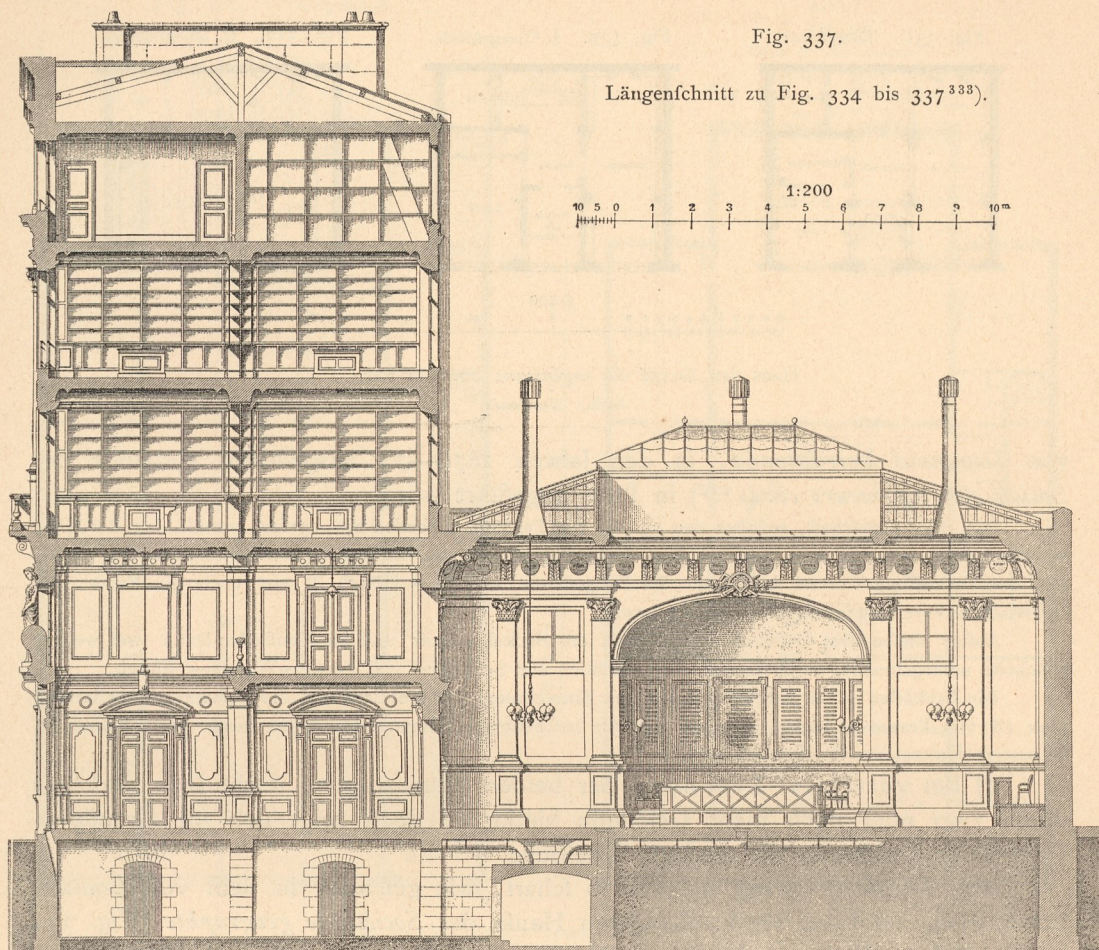


Haus der *Société de géographie* in Paris <sup>333)</sup>.  
Arch.: *Leudière*.

<sup>332)</sup> Nach: *Novo. annales de la constr.* 1873, Pl. 25 u. 26.

<sup>333)</sup> Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1881, Pl. 18 bis 20.

Fig. 337.

Längenschnitt zu Fig. 334 bis 337<sup>333</sup>).

kleinerer Bibliothek-Raum untergebracht; im Dachgefchofs sind Magazine und Wohnungen für die Beamten gelegen.

Der groÙe Verfammlungsfaal hat 16,40 m Länge, 12,85 m Breite und 8 m Höhe und faÙt 400 Personen; die Beleuchtung geschieht durch Deckenlicht. In der einen Ecke ist ein Magazin für die bei den Sitzungen vorzuführenden Instrumente etc. angeordnet; die Wände sind äuferst einfach gehalten, da sie sehr häufig mit Karten etc. behangen werden.

Die Baukosten betragen, das Mobiliar mit inbegriffen, 253 000 Francs, d. i. ca. 500 Francs pro 1 qm.

Zwar nicht so in die Augen fallend, aber doch ziemlich scharf ist die verticale Trennung des Sitzungsfaales von den übrigen Vereinsräumen in dem nach den Plänen *Thienemann's* 1870—72 erbauten Haufe des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in Wien.

In den Grundrissen (Fig. 296 u. 297, S. 321) wurde dieses Vereinshaus, welches mit feinem Verfammlungsfaal an jenen des Niederösterreichischen Gewerbe-Vereins stößt, bereits dargestellt.

Die Vertheilung der Räume in den beiden Obergeschoffen geht aus jenen Plänen hervor; das Erdgefchofs enthält Verkaufsläden und das Zwischengefchofs anderweitig vermietete Geschäftsräume<sup>334</sup>).

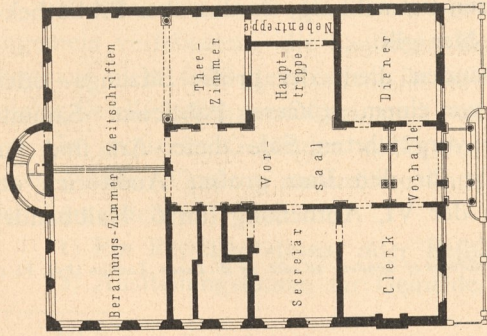
Weniger scharf ist die verticale Theilung der beiden Raumgruppen in dem durch die Grundrisse Fig. 338 u. 339<sup>335</sup>) veranschaulichten Gebäude der *Institution of*

<sup>334</sup>) Siehe auch: Denkschrift zur Erinnerung an die 25-jährige Gründungsfeier des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. 8. Juni 1873.

<sup>335</sup>) Nach: *Engng.*, Bd. 5, S. 305.

1:500  
0 1 2 3 4 5 10 15 20m

Fig. 338. Erdgeschoss.



Arch.: Wyatt.

Haus der *Institution of civil engineers* in London 335).

Fig. 339. Obergeschoss.

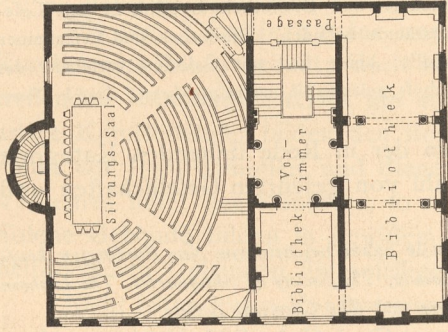
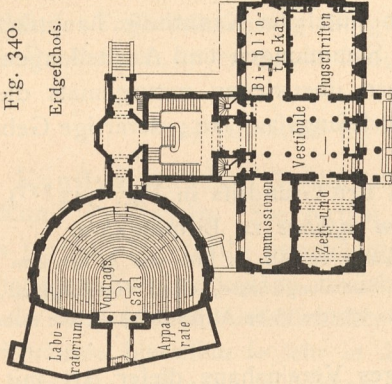


Fig. 340.

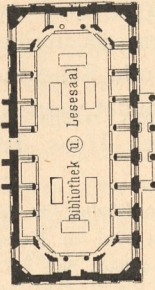
Erdgeschoss.



Arch.: Brooks.

Fig. 341.

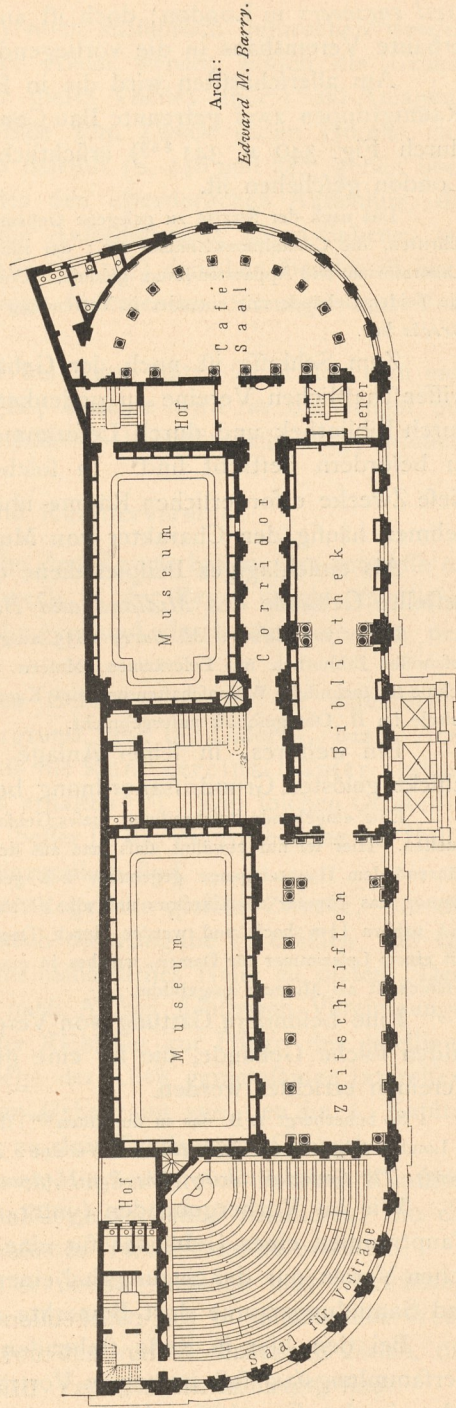
Obergeschoss.



Haus der *London institution* zu London 336).

Fig. 342.

I. Obergeschoss.



Arch.:  
Edward M. Barry.

Haus des *Midland and Birmingham institute* in Birmingham 337).

*civil engineers* in London; doch ist auch dieses von *Wyatt* projectirte, im Jahre 1868 erbaute Vereinshaus in die vorliegende Kategorie einzureihen.

441.  
Beispiel  
VI.  
Am allerschärfsten wird die in Rede stehende Scheidung, wenn aus den zwei Raumgruppen zwei getrennte Bau-Complexe gebildet werden, wie dies z. B. in dem durch Fig. 340 u. 341<sup>336)</sup> ersichtlich gemachten Haus der *London institution* zu London geschehen ist.

Das nach der StraÙe zu gelegene Gebäude enthält die Räume für Bibliothek, Zeitungen und Flug-schriften, die Commissions-Zimmer etc.; der rückwärtige Bau wird im Wesentlichen durch Vorlesungs-saal, Laboratorium und Apparaten-Raum gebildet. Corridor, Treppenhaus und ein achteckiges Vestibule bringen die beiden Gebäude mit einander in Verbindung. Die Pläne dieses 1815—19 erbauten Hauses rühren von *Brooks* her.

442.  
Beispiel  
VII.  
Zum Schluffe ist noch der Gebäude für solche gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Vereine zu gedenken, welche nützliche Kenntnisse hauptsächlich durch Bibliothek und durch Lesezimmer, durch Sammlungen und Ausstellungen etc. zu befördern bestrebt sind. In solchen Häusern überwiegen naturgemäÙs die für diese Zwecke erforderlichen Räume über den Vorlesungs-saal etc.; derartige Gebäude nehmen häufig den Charakter von Museen an.

Als einschlägiges Beispiel diene das durch den Grundriß in Fig. 342<sup>337)</sup> dargestellte Gebäude des *Midland and Birmingham institute* zu Birmingham.

Dieses von *Edward M. Barry* 1855 ausgeführte Gebäude enthält im Erd- und in den drei Ober-gechoffen Bibliothek mit Lesezimmern, Museen und andere Sammlungs-räume, einen Vorlesungs-saal, eine Schule für technische Wissenschaften und eine Kunstschule. Die letztere ist im Attika-Gefchofs, die technische Schule im II. Obergechofs untergebracht.

443.  
Beispiel  
VIII.  
Ein weiteres, in feiner Anlage eigenartiges Vereinshaus dieser Art mit ge-schickt gelöster Grundrißanordnung besitzt die *Philosophical institution* zu Bristol.

Eine eingehende Beschreibung dieses Gebäudes mit Plänen befindet sich in den unten<sup>338)</sup> genannten Quellen. Hier sei nur erwähnt, daß man aus der Eintrittshalle links in ein Commissions-Zimmer gelangt, während dem Haupteingange gegenüber sich geräumige Museums- und Bibliotheks-Localitäten mit Lese-zimmer, das Zimmer des Curators und alle nöthigen Geschäftsräume befinden. Bibliothek und Lesezimmer sind nahezu 11<sup>m</sup> hoch und werden durch Deckenlicht erhellt; beide sind mit Galerien versehen, die mit einem Lesezimmer für Damen, welches in einem Halbgechofs gelegen ist, correspondiren. Das I. Ober-gechofs ist als Museum ausgebildet.

444.  
Gebäude  
für mehrere  
Vereine.  
Eine besondere Gattung von Vereinshäusern der in Rede stehenden Kategorie bilden solche Gebäude, die für eine gröÙere Zahl von gelehrten Gesellschaften und Vereinen errichtet werden.

So beherbergt z. B. das in der unten<sup>339)</sup> stehenden Quelle näher beschriebene *New Burlington house* zu London folgende Gesellschaften und Vereine: *The Royal Society*, *The Society of Antiquaries*, *The Linnean Society*, *The Geological Society*, *The Royal Astronomical Society* und *The Chemical Society*.

445.  
Sitzungs-saal.  
Wie im Vorhergehenden (unter a, Art. 432, S. 336) bedarf auch unter den Haupträumen eines Gebäudes für eine gelehrte Gesellschaft oder einen wissenschaftlichen Verein nur der Sitzungs-saal einer kurzen Betrachtung, da das über Bibliothek- und Sammlungs-räume dort Bemerkte auch hier gilt.

Bei den hier in Rede stehenden Gebäuden dient der groÙe Sitzungs- oder Versammlungs-saal fast immer zu Vorträgen vor einem gröÙeren Publicum. Sämtliche, in den Grundrißen Fig. 329 bis 342 vorgeführten Säle dieser Art sind für Vorlesungen bestimmt. Es sind sonach die für den Bau groÙser Auditorien an Hochschulen geltenden Regeln, worüber in der VI. Abtheilung (im 6. Halbbande)

336) Nach: PUGIN u. BRITTON. *Illustrations of the public buildings of London*. 2d edit. by W. Leeds. London 1838. Pl. 1.

337) Nach: *Builder*, Bd. 13, S. 566.

338) *Builder*, Bd. 27, S. 710; Bd. 28, S. 186.

339) *Builder*, Bd. 29, S. 217, 226, 227.

dieses Theiles (Kap. über »Collegien-Häuser«) noch ausführlich gesprochen werden wird, hier in Anwendung zu bringen. Vor Allem werden jedoch die Grundsätze zu beachten sein, die im 1. Halbband dieses Theiles über »Saal-Anlagen« im Allgemeinen, insbesondere aber über »Säle zum Zweck guten Hörens und Sehens« entwickelt wurden. Art. 243 bis 246 daselbst (S. 246 und 247) geben über die zu wählende Grundform des Vortragsraumes den erforderlichen Aufschluss; die darauf folgenden Artikel beziehen sich auf die Anforderungen guten Sehens, auf die Anordnung der Sitzreihen etc. In Art. 164 (S. 167) desselben Bandes ist auch der decorativen Ausstattung von hier in Frage kommenden Sitzungs- und Vortragssälen gedacht.

Finden die Sitzungen und Vorlesungen bei Tage statt, so ist für eine entsprechende Tagesbeleuchtung Sorge zu tragen; dieselbe wird in der Regel nur durch Deckenlicht zu erreichen sein; doch ist hohes Seitenlicht nicht ausgeschlossen.

### c) Gebäude für Kunst- und Künstlervereine.

Kunstvereine sind Gesellschaften, welche den Zweck haben, das Interesse an der Kunst zu fördern. Sie suchen diesen Zweck in der Regel durch öffentliche, theils periodische, theils permanente Ausstellungen und durch Ankäufe von neu geschaffenen Kunstwerken zu erreichen.

446.  
Wefen.

In den solchen Gesellschaften gehörigen Gebäuden treten die eigentlichen Vereinsräume bisweilen so sehr in den Hintergrund, und die Galerie-, bezw. Ausstellungsräume dominiren in solchem Mafse, dafs die Kunstvereins-Häuser alsdann vollständig den Charakter eines Kunst-Museums erhalten<sup>340)</sup>. Von solchen Gebäuden wird hier nicht zu sprechen sein, da dieselben besser in die VI. Abtheilung (6. Halbband) dieses Theiles (Kap. über »Museen«) einzureihen sind.

Die sog. Künstlerhäuser werden in der Regel für gleiche Zwecke, wie die Kunstvereins-Häuser erbaut; doch haben sie auch die Aufgabe zu erfüllen, der betreffenden Künstlergesellschaft ein eigenes gemeinschaftliches Heim zu bieten. Derartige Künstlerhäuser bilden den stolzen und nach Außen sichtbaren Vereinigungspunkt der Berufsgenossen und dienen in dieser Richtung zur Pflege des geselligen Verkehrs unter den Künstlern, so wie zur Pflege der Allen gemeinsamen Interessen. Solche Gebäude bilden in gewissem Sinne den Uebergang von den im 1. Kapitel besprochenen Gebäuden für gefellige Vereine zu den Kunstvereins-Gebäuden.

Nicht selten treten Kunstvereine (unter deren Mitgliedern sich nicht nur Künstler, sondern viele Kunstfreunde befinden) und Künstlergesellschaften zusammen, um ein den beiderseitigen Zwecken dienendes, gemeinsames Vereinshaus zu errichten.

Kunstvereins- und Künstlerhäuser sind in Gröfse, Anlage und Einrichtung ungemein verschieden; die baulichen Erfordernisse lassen sich in allgemeiner Weise durchaus nicht feststellen, indem sie zu sehr von den verschiedenartigen Zielen, die solche Gesellschaften verfolgen, und von localen Verhältnissen abhängig sind.

447.  
Erfordernisse.

In gröfseren Gebäuden dieser Art, die weit gehende Ziele haben und mit einer gewissen Opulenz auszurüsten sind, dürften folgende Räume sich als erforderlich herausstellen:

- 1) Ein Repräsentations- oder Festsaal mit den erforderlichen Nebenräumen;
- 2) Ausstellungsräume für Gemälde, Sculpturen etc.

<sup>340)</sup> Vergl. die Kunsthalle in Hamburg (veröffentlicht in: Zeitschr. f. Bauw. 1868, S. 3).